

DIE LINKE-IMPULSE

Zeitung des Kreisverbandes Märkisch-Oderland

Ein turbulentes politisches Jahr 2010 im Rückblick, und auch 2011 liegt die Spannung im Unberechenbaren

Optimistisch in das Jahr 2011 zu blicken fällt mir relativ leicht, auch bei einer sehr sachlichen Einschätzung der vor uns liegenden Probleme. Eine durchweg positive Bilanz aus dem Jahr 2010 zu ziehen wäre allerdings realitätsfern.

Eine besonders große Rolle spielte die Landespolitik in unserem Kreisverband. Die Situation, plötzlich nicht mehr den ungeteilten Zuspruch wie in der Opposition zu finden, Protestplakate zu sehen und ständigen Angriffen in der Öffentlichkeit ausgesetzt zu sein, war zumindest gewöhnungsbedürftig. Natürlich wussten wir, dass Entscheidungen auch Widerspruch hervorrufen, das Gefühl dafür mussten und müssen wir erwerben.

Die Auseinandersetzung zu konkretem Regierungshandeln fand innerparteilich als auch in der Öffentlichkeit statt. Zu nennen sind auf alle Fälle die CO₂-Verpressung, das Binnenhochwasser, oder die Polizeireform. Der Kreisverband hat diese Entwicklung bei eigenem Diskussionsbedarf sehr sachlich begleitet. Das Wahlprogramm ist das Grundlagendokument für unsere Landtagsabgeordneten, der Koalitionsvertrag kann bei allen Kompromissen nur ein Weg zu dessen Umsetzung sein. Wir haben uns hier sehr aktiv in die Diskussion im Landesverband eingebracht.

Auch die Stasidebatte lähmte die Arbeit, hier hat der politische Mitbewerber zumindest zeitweiligen Erfolg. Eine klare Aufarbeitung der DDR-Geschichte und, wo notwendig, auch von Biografien ist sicher wichtig, wir dürfen uns aber von niemandem aufzwingen lassen, wie wir mit unseren Mitgliedern umgehen. Unsere Satzung schließt die Klassifizierung in gute und schlechte Mitglieder, in Mitglieder mit unterschiedlichen Rechten aus.

Die Ergebnisse der Bürgermeisterwahlen in Neuenhagen und Strausberg kann man selbst bei bestem Willen nicht schön reden. Wir hatten gute Kandidaten mit Elke Richter in Neuenhagen und Uwe Kunath in Strausberg – für die Kandidatur an beide großen Dank! Ob hier alle wirklich mitgekämpft haben, bleibt als Frage unbeantwortet. Inzwischen wird in beiden Fällen eine sachliche Zusammenarbeit mit den Wahlsiegern gesucht und das ist so in Ordnung.

Die Beteiligung des Kreisverbandes an den Gegendemonstrationen und Veranstaltungen gegen Aufmärsche von Neonazis in MOL und im Barnim fand ungeteilte Unterstützung. Die Formen der Gegenmaßnahmen führten jedoch zu Diskussionen. Es gehört zur erfolgreichen Bilanz, dass wir der Diskussion nicht ausgewichen sind und sie weiterhin führen. Vielleicht finden wir in diesem Meinungsaustausch sogar noch den wirksamsten Ansatz von Gegenmaßnahmen.

Seit dem Frühjahr hat die Programmdiskussion einen besonderen Stellenwert. Diese Diskussion hat eine eigene Dynamik und wird im Kreisverband sehr intensiv geführt. Es gibt bereits mehrere Stellungnahmen, Hinweise und kleinere Änderungswünsche. Insgesamt wird der Entwurf mit Zustimmung bedacht. Eine Tendenz, die auch in der bundesweiten Debatte zu beobachten ist und in die sich der Kreisverband bisher aktiv eingebracht hat.

Das Jahr 2011 verlangt von uns wieder ein verstärktes Engagement im politischen Tagesgeschehen als auch in der Meinungsbildung für unsere programmatischen Ziele. Wir werden größere Anstrengungen als im Jahr 2010 unternehmen, um die öffentliche Präsenz zu erhöhen. Neben der Kommunalpolitik wollen wir uns auf 2 bis 3 Probleme konzentrieren und eine Verzettelung vermeiden.

Die Entscheidungen der Basisorganisationen zum Verhalten bei den Bürgermeisterwahlen in Hoppegarten und Rüdersdorf werden wir unterstützen.

Aktiv wollen wir uns in das Zusammenwachsen der Partei Ost und West einbringen und die Beschlussfassung des Kreisparteitages zur partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit Leben erfüllen.

Durch die Landesgruppe der Bundestagsfraktion der LINKEN und die Landtagsfraktion kam unser Oderlandprogramm von 2003 erneut ins Gespräch. Dabei wurde viel Aktuelles und genauso viel Überholtes festgestellt. Wir werden uns bemühen, langfristig eine Fortschreibung zu initiieren.

Auch innerparteilich haben wir einiges vor. So steht der Programmparteitag im November 2011 natürlich immer auf der Tagesordnung, aber auch die weitere satzungsgemäße Ordnung in der Partei sowie die Stärkung der Rolle der Kreisverbände im Landesverband als Grundlage für eine innerparteiliche Demokratie.

Ich wünsche uns allen mehr Mut zur Wut!

Euer Bernd

Stellungnahme des Kreisverbandes der Partei DIE LINKE zu den Protestaktionen gegen Naziaufmärsche

Antifaschismus zählt zur politischen Grundhaltung unserer Partei. Das Auftreten gegen Neofaschismus ist Herzenssache für unsere Mitglieder. Wir sind für antifaschistische Bündnisse und Aktionen offen und unterstützen Protestaktionen gegen Naziaktivitäten mit allen Kräften.

Oberstes Gebot ist dabei für uns der gewaltfreie Protest. Dadurch erreichen wir, dass viele Menschen solche Proteste akzeptieren und verbal unterstützen.

Darauf waren die Anstrengungen unserer Kreisorganisation im Rahmen der Aktionen des Bündnisses „Brandenburg nazifrei“ im Sommer dieses Jahres gerichtet.

Wir sehen uns als Bürger der Bundesrepublik Deutschland in der Pflicht, alles dafür zu tun, damit neonazistisches Gedankengut nicht verbreitet werden kann. Für uns ist Nazismus keine politische Meinung, sondern ein Verbrechen gegen Menschlichkeit und Demokratie. Wir sehen uns verpflichtet, den antifaschistischen Gedanken des Grundgesetzes zu verteidigen. Die Verhinderung von Naziaufmärschen ist dabei ein legitimes Mittel.

Wir solidarisieren uns mit allen antifaschistischen Kräften, gleich welchen Alters und welcher politischer und religiöser Weltanschauung, wenn diese sich auf gewaltlosen zivilen Ungehorsam beschränken.

Wir sehen diese letzte Maßnahme des Protestes auch als Aufruf an die Politik, endlich gesetzliche Grundlagen dafür zu schaffen, dass Gerichte neonazistische Aktivitäten rechtzeitig verbieten können und die Polizei nicht unter dem Deckmantel, die Demonstrationsfreiheit zu gewährleisten, zum Schutz von neofaschistischen Aktivitäten missbraucht wird.

Die Lehren aus der deutschen Geschichte über die Entstehung und das Erstarken des Faschismus und über die fatalen Folgen seiner Herrschaft sind uns allgegenwärtig. Wir wissen, dass den Anfängen mit allen zu Gebote stehenden Mitteln entgegenzutreten werden muss, denn „... der Schoß ist fruchtbar noch, aus dem das kroch!“ (Bertolt Brecht)

Die Delegierten der 2. Tagung des 2. Kreisparteitages der Partei DIE LINKE, Kreisverband Märkisch-Oderland

Müncheberg, 30. 10. 2010



Dagmar Enkelmann auf Sommertour – hier in Letschin

Clubgespräch des Stadtverbandes der LINKEN Seelow

Mitte November hatte der Stadtverband Seelow wieder zu seinem traditionellen Clubge-



Kerstin Kaiser und Bettina Fortunato beantworten die Fragen der zahlreichen Besucher

sprach geladen. Diesmal ging es um die seit gut einem Jahr bestehende rot-rote Regierungskoalition in Potsdam. Gesprächspartnerinnen waren die Vorsitzende der Linksfraktion im Brandenburger Landtag, Kerstin Kaiser, und die mit einem Direktmandat aus dem Oderbruch ins Parlament gewählte Manschno-

werin Bettina Fortunato. Mehr als 70 Genossen, Freunde und Sympathisanten kamen – trotz miesen Novembertags – in die Alte Dampfbäckerei Seelow, um aus erster Hand zu hören, welche Ergebnisse und Erfahrungen die ersten 12 Monate Koalition gebracht haben. Und – Kerstin Kaiser hielt sich nicht lange bei der Vorrede auf: Sie war wenige Stunden zuvor noch in Berlin, in der Linksfraktion des Abgeordnetenhauses, und diskutierte dort Möglichkeiten einer sozial gerechteren Politik. Ob Berlin oder Brandenburg, alle agieren unter den Bedingungen,

die von der Merkel-Regierung gesetzt wurden: knallharte Haushaltssanierung zu Lasten breiter Bevölkerungsschichten, die Kommunen werden immer unerschämter zur Kasse gebeten, erneute Kürzungen und neue Sanktionen bei den Ärmsten der Armen! Hier gegenzuhalten, zu demonstrieren, dass dennoch

soziale Gerechtigkeit der Politik punktuell ein anderes Gesicht zu geben vermag, sei die Absicht der Brandenburger Koalition. Kerstin Kaiser betonte ausdrücklich, Rot-Rot ist bereit, in schwierigen Zeiten soziale Verantwortung zu übernehmen. Da wisse man sich einig mit der Mehrheit der Bevölkerung. Zwei Drittel der Brandenburgerinnen und Brandenburger wollen, dass bei Bildung, Schule und Jugendarbeit nicht gekürzt wird. Allein für Bildung sollen im nächsten Jahr 55 Millionen Euro zusätzlich ausgegeben werden. Soziale Verantwortung auch im Bereich des Programms „Arbeit für Brandenburg“. Eigentlich sollten dort 6500 öffentlich geförderte Stellen bis 2013 entstehen, doch dafür fehlt nach den Sparbeschlüssen der Bundesregierung nun das Geld. Brandenburg stellt 40 Millionen Euro bereit, um Bundesprogramme so aufzustocken, dass die Betroffenen einen Stundenlohn von mindestens 7,50 Euro erhalten. DIE LINKE kämpft weiter für das Koalitionsprojekt, Voraussetzung sei aber, dass Existenz sichernde Arbeit entstehe.

Natürlich war die Zeit in der Alten Dampfbäckerei wie immer viel zu kurz, um alle Fragen und Probleme ausführlich zu diskutieren. Kerstin Kaiser dankte für die Möglichkeit dieses Gedankenaustausches und bat ausdrücklich darum, in der kritischen Begleitung der Landespolitik nicht nachzulassen.

*Axel Dolata,
Stadtverband Seelow*

Großes Interesse am Programmkonvent der LINKEN in Hannover

Schon bei der Anmeldung konnte man es spüren. Ein langer Tisch, entlang eines schmalen Ganges, besetzt mit vielen zusätzlichen Mitarbeitern der Partei und ein dichtes Gedränge davor. Als PDS und WASG sich 2005 an selber Stelle auf programmatische Eckpunkte zu verständigen versuchten, kamen gerade einmal 200 Mitglieder beider Parteien aus dem gesamten Bundesverband zusammen. Ähnlich hatte man auch den Programmkonvent der LINKEN 2010 angesetzt. Am Ende kamen über 1000 Genossinnen und Genossen.

Das Interesse, am Programm der LINKEN mitzuwirken, fiel also deutlich größer aus, als erwartet. Auch dem Saal merkte man es an, Reihe um Reihe wurden lange Tischbänke mit Stühlen ergänzt, Bildschirme und Lautsprecher für die hinteren Reihen installiert. Den Organisatoren war es gelungen, anstatt Absagen zu verschicken, den Kongress schlichtweg zu vergrößern.

Angereist waren die meisten mit viel Interesse und der Lust zum Zuhören. Vor allem in die Redebeiträge von Lothar Bisky und Oskar Lafontaine, aber auch der neuen Vorsitzenden Gesine Lötzsch und dem angeschlagenen Klaus Ernst waren hohe Erwartungen gesetzt worden. Gerade letzterer bekam, im Verhältnis zur Kritik aus dem Sommer, viel Zustimmung aus den Reihen. Ebenso war es Lafontaine gelungen, seinen Beitrag eben nicht als heimlicher Vorsitzender zu formulieren, und er bedankte sich, leicht schmunzelnd, für jeden Beitrag zur Debatte im Vorfeld.

Aber viele kamen auch mit Ideen und Verbesserungsvorschlägen zum Programmwurf nach Hannover. Gerade das komplizierte Verfahren des sich Einbringens der Basis seit An-

fang des Jahres mündete in eine rege Debatte in den Workshops zu den einzelnen Teilbereichen des Entwurfs, wobei fleißige Helfer sich bemühten, jedes Argument aufzunehmen. Im Dezember wird sich eine kleine Gruppe damit beschäftigen, diese sowie alle anderen in den Zuschriften angeführten Argumente sinngemäß zusammenzufassen, um so etwaige Pole erst einmal ausmachen zu können.

Erwähnenswert blieben für mich aus Han-

nover drei Dinge. So beruhte es auf breitem Konsens, dass DIE LINKE weiterhin an ihrer Systemkritik festhält und auf die Transformation setzt. Auch bleibt DIE LINKE Friedenspartei und lehnt jegliche Kampfeinsätze ab. Ebenso war es aber erfreulich, dass an vielen Stellen das bedingungslose Grundeinkommen breiten Zuspruch erhielt und nunmehr gute Chancen hat, im neuen Programm zu landen.

*Sven Kindervater
Ortsverband Neuenhagen*



Teilnehmer aus MOL verfolgen die Ausführungen auf dem Konvent

Schnee von gestern?

In der IMPULSE-Redaktion herrschte mit Artikeln – wie üblich – wieder einmal Not am Manne. Na gut, zur Not hätte auch eine Frau schreiben können, wie die Dagmar (Enkelmanne) in der November-Ausgabe.

Der Chefredakteur – nebenamtlich Geschäftsführer von die Linke – träumte seinen Traum von einer sicheren Autoren-Bank. Aber welche Bank ist heute schon sicher? Höchstens die lange Bank, auf die viele GenossInnen ihr Versprechen für IMPULSE-Artikel schieben. Deshalb hoffte er zum Jahresende auf einen lustigen Beitrag vom Weihnachtsmanne, aber der hatte sich schon vor zwei Jahren verausgabt. Eine echte Innovation könnte die Linke natürlich schon vertragen, zumal es in diesem Jahr so viel Schnee gab wie lange nicht. Vielleicht passt da eine Geschichte vom Schneemanne???

Das Jahr 2010 hatte ja einiges zu bieten. Zum Glück gibt es das Internet, das den ganzen Schnee von gestern jahrelang konserviert – zum googeln! (Sprich: zum kugeln!) Dort fanden sich außerdem genügend Vorlagen für einen Schneemann, sogar einen mit roten Socken!

Anfang dieses Jahres hatte uns Daisy voll im Würgegriff. So viel Schnee gab es lange nicht. Wozu musste da die Linke noch Frau Holle spielen? Beim Politischen Aschermittwoch in Bernau meinte Dagmar:

„Rauhes Klima herrscht derzeit auch bei den LINKEN. War das



nicht ein hoffnungsvoller Anfang vor 5 Jahren? Endlich einigte sich die deutsche Linke. ... Freudetrunk übersah man die ausgelegten Fallstricke. Und kam prompt ins Straucheln. Zog man vorher an einem Strick – auch noch in dieselbe Richtung – wird jetzt dem einen oder anderen der Strick gedreht. Die Medien werden gespickt mit Informationen aus engen Parteizirkeln, männerdominierte Küchenkabinette versuchen Probleme zu lösen, die es ohne sie nicht gäbe. Da trampeln einige wie der Elefant durch den Porzellanladen. Und die Basis schaut mit staunenden Augen zu.“

Wie sagt der Volksmund: Einem geschenkten Gaul schaut man nicht ins Maul und einem geschenkten Bartsch ... Na gut, geschenkt hat sich die Linke den Bartsch dann doch nicht. Ganz besonders viel Schnee gab es paradoxerweise im Sommer. Die Linke hat das Sommerloch ernsthaft, besser gesagt mit Ernst gefüllt. Für die Medien ein gefundenes Fressen. (Doppelte Einkünfte von Klaus Ernst: „Wie viel Porsche verträgt die Linke?“)

So viel Schnee ließ die Grünen erblühen und Gysi tobte sich aus. Seit der Bundestagswahl sei die Linke in „Selbstbeschäftigung und Passivität verfallen“. Die Parteivorsitzende erfuhr davon erst über die Medien.

Aber nun hat wieder Tauwetter eingesetzt: „Die Phase der Selbstbeschäftigung und Passivität ist überwunden“, verkündete das Dreigespann Gysi-Löttsch-Ernst auf einer Bundespressekonferenz.

Außerdem: Bald hat die Linke ein neues Programm, aber wird es auch gespielt?

Die Linke in Brandenburg hat nicht für minder viel Schnee gesorgt. Es ist ja auch eine verdammt neue Situation, in der Regierung zu sitzen und gegen STASI-Verstrickungen anzukämpfen. Doch auch die SPD blieb nicht ungeschoren, Platzeck hat seine Speer-Spitze verloren.

Dass die Opposition das erste Regierungsjahr anders einschätzt als die Regierung ist normal. Wie vieles zu ihrer Zeit an den Schönbohm gefahren wurde und wie wenig damals von Saskia der Funke übersprang, ist für die CDU Schnee von gestern.

Müntefering meinte einst, es sei unfair, eine Partei an ihren Versprechungen vor der Wahl zu messen.

Er erhielt dafür zu recht eine Abfuhr. Die Linke spürt diese eisige Kälte vor allem an der CO2-Verprellung der Genossen.



In Fürstenwalde wurde auf einer Regionalkonferenz der Linken die CO2-Speicherung Top-Thema des Abends (moz|24.10.10)

„Die Linke in der Vattenfalle“, „CO2-Verpressung geLINKt“ – war auf Plakaten zu lesen, mit denen Gegner der CO2-Endlagerung die Regierenden atTACKierten, den Wirtschaftsminister nicht ausgenommen.

Dritter linker Minister im Bunde ist Helmuth Markov. Er musste sich angesichts drohender geringer Steuereinnahmen fragen lassen:

Rin in de Haushaltssperre oder raus aus de Haushaltssperre? Nun kann man trefflich streiten, wer sich da verschätzt hat.

Und die Polizeireform sei so nicht gewollt gewesen? Dreischichtbetrieb der Wachen? Die CDU hätte noch mehr gekürzt? Alles sei nur ein Vermittlungsproblem? Das kennt man doch noch aus Schröders rot-grünen Zeiten:

*Doch seit alle ihn bekritteln
kann er jarnischt mehr vermitteln.
Jerhard heeßt er!*

sang das Strausberger SeniOren-Brett'l. Manche schreiten rigoros zur Tat. In Prötzel hat die NPD eine Bürgerinitiative gestartet: **Tatort Prötzel – Nationalisten auf Streife.** „Eine Gruppe Nationale Aktivisten ... ging in Prötzel durch den Ort, um dort nach dem Rechten zu sehen“ – sagen die Rechten im Internet. Fast möchte man sich fragen, ob die Sitzblockade gegen den Aufmarsch der Rechten im Juni in Strausberg dagegen Schnee von gestern ist.

Apropos Internet: Vieles spielt sich heute über das Internet ab. Den Vogel abgeschossen hat wohl Thomas Hartung im Thüringer Landtag. Er erklärte seinen Austritt aus der Partei und der Landtagsfraktion mal kurz per E-Mail. Wenn das Schule macht!

Na schön, zum Ausgleich kann man auch per E-Mail seinen Eintritt in die Partei erklären. Wo sich der Antragsteller befindet und ob er seinen Beitrag bezahlt bleibt unklar. Es sind sozusagen virtuelle Genossen, denn Beitragszahlung ist ja mittlerweile das einzige Kennzeichen der Parteizugehörigkeit.

In Strausberg sorgte ausgerechnet ein Genos-

se, der den gleichen Namen wie seine Partei trägt, für derartige Schneestürme. Nun kann man aber nicht jeden Beitrag durch das Wirken der Schiedskommission eintreiben lassen. Neu ist das auch nicht. Vor Jahren kam der Wind von Norden, falls sich noch jemand erinnert.

Schnee von gestern ist in Strausberg auch die Bürgermeisterwahl. Nach monatelangem Suchen befand Die Linke den Uwe, der bisher die Kurbel bei der Strausberger Eisenbahn gedreht hatte, als würdig, die Geschicke der Stadt in die Hand zu nehmen. Ihm sollte gelingen, was vor acht Jahren Nicht nicht schaffte. Na ja, die Kaderdecke der Linken ist halt etwas dünn, um Schneestürmen zu trotzen.

Wahrlich genug Schnee, einen Schneemann aufzutürmen. Aber immer, wenn er Gestalt annehmen wollte, schmolz der Schnee in der Hitze neuer Gefechte unter den Händen weg.



Zuerst rannen nur wenige Tränen über das Antlitz des Schneemanns, so als ob er über den vielen Schnee von die Linke weinen wolle. Schließlich konnte er aber das Wasser doch nicht mehr halten und es blieb nur noch eine Pfütze, eine Lache vom Schneemannne


Chor Berlin e. V.
Wohlfühlchor Berlin e.V. in Deutscher Chormusik e.V. www.ernst-busch-chorberlin.de

Unter dem Motto:

„Seid stark und traut auf eure Kraft!“

lädt der Ernst-Busch-Chor Berlin e.V. auch für 2011 wieder zu seinem alljährlich stattfindenden Konzert für

Samstag, den **22. Januar** und Sonntag, den **23. Januar jeweils um 15.00 Uhr** in das Russische Haus der Wissenschaft und Kultur Friedrichstraße 176-179, 10117 Berlin, recht herzlich ein.

Eintrittskarten zum Preis von **10,00 €** erhalten Sie ab **03. November 2010** Dienstag bis Freitag, 14.00 bis 18.00 Uhr, an der Kasse in der Friedrichstraße, Tel.: 030/ 20 302 320

Fahrverbindungen: U2 bis Stadtmitte, U6 bis Französische Str. oder Bus 100 und 200.

oder über

Frau Jutta Bohnau, Tel: 030/ 54 80 18 42

Bürgerbüros**Dagmar Enkelmann (MdB)**

15344 Strausberg, Wallstraße 8,
Telefon: (0 33 41) 30 39 84
Fax: (0 33 41) 30 39 85

Mo.–Do. 9 – 16 Uhr

Freitag nach Vereinbarung

dagmar.enkemann@wk.bundestag.de
www.dagmar-enkemann.de

Kerstin Kaiser (MdB)

15344 Strausberg, Wallstraße 8,
Telefon: (0 33 41) 49 77 11
Fax: (0 33 41) 30 39 85

Mo.–Do. 9 – 16 Uhr

info@kerstin-kaiser.eu

www.kerstin-kaiser.eu

Bettina Fortunato (MdB)

15306 Seelow, Breite Str. 9
Telefon: (0 33 46) 85 21 45
Fax: (0 33 46) 85 21 47

Mo. 10 – 17 Uhr

Mi.+Do. 14 – 18 Uhr

bueno-fortunato@t-online.de
www.bettina-fortunato.de

Marco Büchel (MdB)

16259 Bad Freienwalde, Grünstr. 8
Telefon: (0 33 44) 33 45 41
Fax: (0 33 44) 33 45 43

Mo. 10 – 16 Uhr

Do. 14 – 17 Uhr

info@marco-buechel.de
www.marco-buechel.de

Geschäftsstellen**Bad Freienwalde**

Grünstraße 8, 16259 Bad Freienwalde
Telefon/Fax: (0 33 44) 34 66
www.dielinke-frw.de

Öffnungszeiten:

Di. 9 – 12 Uhr

Strausberg

Große Straße 76,
15344 Strausberg
Telefon: (0 33 41) 31 17 96
Telefax: (0 33 41) 31 47 75

von 20.12.2010 – 02.01.2011
geschlossen

e-mail: info@dielinke-mol.de

Linkstreffs**Linkstreff Seelow**

Breite Straße 9,
15306 Seelow
Telefon/Fax: (0 33 46) 85 21 47
www.dielinke-seelow.de

Öffnungszeiten:

Mo. – Mi. 9 – 12 Uhr

Linkstreff Strausberg

15344 Strausberg, Wallstraße 8,
Telefon: (0 33 41) 30 39 84
Fax: (0 33 41) 30 39 85

Mo.–Do. 9 – 16 Uhr

Das Wendland im Ausnahmezustand

Am Wochenende vom 5.11.2010 bis 7.11.2010 kam es zum Ausnahmezustand im sonst so ländlich, ruhigen Wendland. Der Grund – ein Castortransport von Frankreich nach Deutschland ins Wendland, mit wieder aufgearbeitetem Atommüll.

Von Eberswalde aus organisierte die „Linke Aktion Eberswalde“ einen Bus zu der in Dannenberg angekündigten Demonstration gegen den Atommüll und die herrschende Atomlobbypolitik. Gut gelaunt fuhr ca. 40 Personen am 06.11. von Eberswalde nach Dannenberg. Aus dem Demonstrationszug wurde dann wegen der Fülle an Menschen doch eine Kundgebung, was allerdings die Stimmung nicht minderte. Zwischen der Bühne, zahlreichen Ständen und Traktoren tummelten sich bis zu 40 000 heimische und angereiste Anhänger der Anti-Atombewegung.

Nach der Demo fuhr der Bus von Dannenberg zum Camp Hitzacker, eines der großen Camps, die mobilisiert wurden, um die Menge an Menschen aufzufangen, die auch noch nach der Demonstration im Wendland verbleiben wollten, um mit Formen des friedlichen, zivilen Ungehorsams den Castortransport zu stören.

TERMINE

- 06.12. 15.00 Uhr „Neues aus dem Bundestag“
Dagmar Enkelmann in der Seniorenresidenz „Jenseits des Sees“
in Strausberg
- 07.12. Sitzung Geschäftsführender
Kreisvorstand
- 09.12. kreisweiter Aktionstag gegen die
Gesundheitsreform der
Bundesregierung
- 09.12. 16 Uhr Vernissage Ausstellung
„Auswanderung und Rückkehr“
Bürgerbüro von Bettina Fortunato,
Breite Straße 9, 15306 Seelow
- 10.12. 15.00 Uhr 1. Freienwalder Gespräch
mit Dr. Volkmar Schöneburg (Justiz-
minister Brandenburg) im Teehäuschen
in Bad Freienwalde
- 18.12. 14 Uhr Buchlesung
mit Autorin Marion Heinrich
„Gemeindeschwestern erzählen“
mit ehemaligen Gemeindeschwestern
aus dem Oderbruch
Linkstreff Seelow, Breite Straße 9,
15306 Seelow
- 22.12. 17.00 Uhr KV-Sitzung
LINKSTreff Strausberg
- 09.01. Gedenken an Karl und Rosa,
Berlin-Friedrichsfelde
- 13.01. ab 14.00 Uhr Alternativer Neujahrsempfang
im Arbeitslosenzentrum
Strausberg

Die Linksjugend [‘solid] und DIE LINKE.SDS sammelten sich in einem separaten Lager bei einem einheimischen Bauern, der uns gerne aufnahm. In Scheunen und anderen Lagerräumen fanden wir Platz zum Schlafen. Hier möchte ich einmal meinen Dank an den hilfsbereiten Bauern und seine Familien ausdrücken, die uns in unserem Protest mit Unterkunft, Speis und Trank unterstützten. Unermüdlich schufteten sie die Nacht durch für unser Wohl, damit wir um 4.45 Uhr frühstücken konnten. Vielen Dank!

Mit etwas Verzögerung ging es dann, von Polizeieinheiten begleitet, in Richtung Gleise durch den Wald. Annähernd 2000 Menschen, die dem Schotteraufzug gefolgt waren, nahmen nun Kurs von Norden und Süden aus auf die Gleise. Die Fingertaktik, die schon in Dresden erfolgreich war, sollte auch hier wieder angewandt werden. Zu einem großen Arm vereint gingen wir unseren Weg, um uns kurz vor dem Ziel in viele kleine Finger zu spalten und so auf mehreren hundert Metern gleichzeitig schottern zu können. Abgesehen von ein paar Ausschreitungen seitens der Polizei, die immer wieder probierte, sich zwischen uns zu drängen, verlief die Aktion bis zu den Gleisen ruhig.

An den Gleisen angekommen, standen wir vor einem Problem, denn auf diesen erwartete uns schon die Polizei, und so begann ein Katz-und-Maus-Spiel mit der Polizei um das Schottern und Zurücktreiben. Nach ein paar Minuten des Hin und Her war die Aktion für mich vorbei. Die Polizei griff von Anfang an mit dem Einsatz von Pfefferspray, Tränengas und Wasserwerfern hart durch und so scheiterte der erste Versuch. Auch ein zweiter Versuch wurde von der Polizei unterbunden. Doch an einer anderen Stelle konnten wir ganze 400 Meter erfolgreich schottern. Und so kann man rückwirkend sagen: Trotz der vielen Verletzten und Rückschläge und obwohl der Castor nicht zum Umkehren gezwungen werden konnte, war die Aktion als solche ein Erfolg.

Wir sehen uns beim nächsten Mal wieder!

*Philipp Vogel
Linksjugend [‘solid]*

Die nächste Ausgabe
unseres Informationsblattes **IMPULSE**
erscheint am 10. 02. 2011

IMPRESSUM

Herausgeber:

Kreisvorstand der Partei DIE LINKE. MOL

Zuschriften bitte an die Geschäftsstelle in Strausberg. Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften bei Veröffentlichung sinnwährend redaktionell zu bearbeiten. Veröffentlichte und namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

Der Druck der Zeitung »Impulse« wird durch Spenden finanziert.

V.i.S.d.P. : Bernd Sachse,
Tel.0 33 41-30 39 84

Mail : info@dielinke-mol.de

Layout u. Satz : Fortunato Werbung,
www.fortunato-werbung.de

Fotos/Grafik : DIE LINKE. MOL, privat